



Medienmitteilung vom 30. März 2016

Delegiertenversammlung des St. Galler Bauernverbandes (SGBV)

Die Delegierten des St. Galler Bauernverbandes blicken auf ein durchzogenes Jahr zurück. Nebst den speziellen Witterungseinflüssen prägte die schlechte Marktlage bei Milch, Schweinen und Zucker das Landwirtschaftsjahr 2015. Man geht davon aus, dass die landwirtschaftlichen Einkommen im Kanton St. Gallen im Jahre 2015 gegenüber dem Vorjahr um rund 15 Prozent gesunken sind.

„Ein Jahr zum Vergessen“, meinte Verbandspräsident Peter Nüesch in seinen Begrüssungsworten. Es sei bedauerlich, dass die qualitativ hochstehenden Inland-Nahrungsmittel nicht zu einem besseren Preis verkauft werden könne, obwohl die Kaufkraft der Schweizer Konsumenten 1.3-mal so hoch wie in Frankreich und in Deutschland sei. Die negative Preisspirale bringe immer mehr Betriebe in eine schwierige Situation. Die weitere Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft sei nur schwierig vorauszusehen, der Strukturwandel würde weitergehen.

Die inländische Nahrungsmittelproduktion war Thema an der Delegiertenversammlung des SGBV. Direktor Albert Baumann von der Micarna in Bazenheid strich die Bedeutung der Inlandproduktion heraus. Die inländischen Verarbeitungsbetriebe seien auf eine standortnahe Produktion angewiesen. Die Nähe zum Kunden und die Regionalität würden immer wichtiger und seien ein Verkaufsargument. Trotz einem klaren Bekenntnis zur inländischen Produktion strich Baumann die Bedeutung der internationalen Märkte heraus. Protektionismus sei auf die Dauer schädlich und verhindere funktionierende Märkte.

Urs Schneider, Vizedirektor des Schweizer Bauernverbandes, stellte in seinem Referat die Initiative zur Ernährungssicherheit vor. Die stetig sinkende Selbstversorgung müsse gebremst werden. Mit der Initiative erhalten die Schweizer Bauernfamilien eine Perspektive. Mit einem besseren Schutz des Kulturlandes soll der Versorgungsgrad und das Qualitätsniveau gehalten werden. Die Bauernfamilien sollen auf funktionierenden Märkten kostendeckende Preise erzielen können. Ziel der Initiative sei, dass mit einem Volks-JA die Grundlagen für die Gesetzesanpassungen in der Agrarpolitik ab 2022 vorhanden sind.

St. Galler Landwirtschaft im Wandel

Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe ist weiter rückläufig. Zwischen 2005 und 2015 sind 670 Landwirtschaftsbetriebe im Kanton St. Gallen verschwunden. 2015 waren es noch 3612 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Mindestgrösse von 0.25 SAK. Gegenüber dem Vorjahr sind das 1.4 Prozent weniger. Einem Strukturwandel unterliegt die St. Galler Landwirtschaft auch bei der Nutzung der Kulturlfläche. Der klassische Grünlandbetrieb im Talgebiet mit reiner Milchproduktion nimmt zahlenmässig ab. Immer mehr Spezialkulturen werden angebaut oder andere Tierarten auf dem Betrieb gehalten. Gegenüber 2013 hat die Ackerfläche um 3.5 Prozent zugenommen. Vor allem die Fläche für Freilandgemüse und Kartoffeln stieg um rund 200 Hektaren.

Die neue Agrarpolitik führt teilweise auch zu einer Extensivierung. Die Fläche von extensiv genutzten Flächen hat deutlich zugenommen. Mehr als 720 Hektaren werden neu als extensive Wiese oder Weide bewirtschaftet. Die Extensivierung erfolgt in erster Linie im Berggebiet.

Rückfragen:

Peter Nüesch, Präsident, Tel. 071 720 12 04, Mobile 079 696 00 20

Andreas Widmer, Geschäftsführer, Tel. 071 394 60 11, Mobile 079 358 62 64